

„Was wir über das Leben wissen sollten“

Michael Horbach Stiftung zeigt Werke der Künstlerin Lissy Winterhoff, die Freude wie Leid widerspiegeln

VON JOHANNES SPÄTLING

Was sollten wir über das Leben wissen? Dass es humorvoll ist, furchtbar oder furchtbar schön, überraschend, vergänglich, geheimnisvoll oder tragisch. All diese Merkmale des Lebens offenbart uns eine aktuelle Ausstellung der Frechener Künstlerin Lissy Winterhoff in den Kunsträumen der Michael Horbach Stiftung. Der Titel „Was wir über das Leben wissen sollten – Fotoplastische Arbeiten von 1978 bis heute“ verweist bereits auf die Reichweite der künstlerischen Arbeit – es ist eine sehr unorthodoxe und vielschichtige Ausstellung in der Südstadt, welche uns persönliche Einblicke in das Leben der Künstlerin gewährt und uns Erkenntnisse über das Leben mit all seinen Schattierungen ermöglicht.

Mit einfühlsamer Bildsprache

Thematisch reichen die Motive von der Faszination für das Reisen über die Reinheit der Natur, in Form von aufblühenden oder vergehenden Pflanzen oder unschuldig weißen Blüten, bis hin zur Unschuld von missbrauchten Kindern, von genitalverstümmelten Frauen in Afrika, und somit zur schweren Schuld der Menschen.

Das Thema Schuld wird zudem in einer Serie über die Shoah dokumentiert. Winterhoff zeigt Fotografien der Stolpersteine im Rheinland – das Projekt des Künstlers Gunter Demnig – sowie Abbildungen von verschiedenen jüdischen Friedhöfen in Köln und Umgebung, neben verschwommenen Bildern aus Konzentrationslagern.

Lissy Winterhoff ist vor allem eine Fotografin, welche in ihrer einfühlsamen Bildsprache hochsensible Arbeiten erschafft. Die Ausstellung dokumentiert zudem auch einen technischen Umbruch in der Bildbearbeitung. Die Arbeiten, welche vor 2021 entstanden, zeigen Werke, die



Künstlerin Lissy Winterhoff vor den „Stolpersteinen“, welche an die Ermordung jüdischer Menschen in der Nazizeit erinnern. Foto: Michael Horbach Stiftung

in der Dunkelkammer entwickelt wurden und die außergewöhnliche Experimentierfreude belegen. Die Arbeiten nach 2021, welche in digitaler Technik entstanden sind, sprechen eine klarere Sprache – so finden sich auch Videoinstallationen und messerscharfe Naturdarstellungen, welche lebensecht und aufblühend dem Zuschauer entgegenleuchten.

Lissy Winterhoff hatte als junge Frau bereits eine Odyssee hinter sich, bevor sie das erdrückende elterliche Zuhause auf eigene Faust verließ und schließlich in der Kunst – an der Kölner Fachhochschule für Kunst und Design – Mitte der siebziger Jahre eine Heimat fand. Durch

„Es geht um uns: Menschen mit all den möglichen Schattierungen.“

Ute Kaldune,
Kunsthistorikerin

ihr Studium traf sie auf ihren Lebenspartner, den Kardiologen Roland Klaer. In den achtziger Jahren erhielt sie einen Lehrauftrag an der FH für Kunst und Design, studierte zudem Kunstgeschichte und Theaterwissenschaften an der Universität zu Köln.

Ute Kaldune, Kunsthistorikerin aus Köln, erklärte: „Lissy Winterhoff verknüpft eine Bildsprache, die das Potenzial der Dinge gekonnt nutzt, und sie versteht, es in ihren Werken emotionale Wort-Bild-Symbiosen zu schaffen. Die Ausstellung zeigt sehr herausfordernde Statements, aber auch eine opulente Fülle von Bildstrategien und Themen. Es sind berührende Bilder, die keine klassische Fotografie im Sinne einer journalistischen Illustration sein wollen, und es geht um uns: Menschen mit all den möglichen Schattierungen.“

Lissy Winterhoff möchte nichts vom Leben aussparen, auch nicht die düsteren Seiten – dies macht die

Ausstellung deutlich. In der Natur findet die Künstlerin ihre Bestimmung: „Frag den Stieglitz, frag den Fluss, frag die Blumen“ – so erklärt die 71-Jährige, die heute in Frechen-Königsdorf lebt, ihre Naturnähe und ihre Kunst.

Ihr Wunsch an die Besucher: „Ich möchte mit meinen Arbeiten die Menschen berühren, sensibilisieren und nachdenklich machen. Der technisierten und vielfach zerstörten Welt, der Gleichgültigkeit von Menschen, dem Diktat des Geldes stelle ich bewusst eine fühlbare Fotokunst entgegen.“

Bis 29. September, Mi und Fr 15.30 – 18.30, So 11 – 14 Uhr, Wormser Str. 23.